

Manch einer hat sich den Übergang vom Kapitalismus zum Sieg des Sozialismus leichter vorgestellt und ist erstaunt darüber, wie einerseits große Erfolge und andererseits Schwierigkeiten auftreten. Aber jeder wird bestätigen müssen, daß das Neue, Sozialistische, unaufhaltsam wächst und stärker wird. Der bevorstehende 15. Jahrestag der SED symbolisiert, daß unsere Partei gewachsen und reifer geworden ist. Mit Genugtuung blicken wir auf großartige Erfolge unserer Arbeit und unseres Kampfes, die trotz der Hindernisse und Widersprüche errungen wurden. Der Aufbau des Sozialismus ist unsere Tagesaufgabe, und er wird immer mehr zur ureigensten und unmittelbarsten Sache des Volkes, das ihn durch seine Initiative und Schöpferkraft gestaltet und verwirklicht. Wir haben die Gewißheit des Sieges des Sozialismus, weil das den Entwicklungsperspektiven unserer Epoche entspricht. Wir sind auch überzeugt, daß der Abschluß eines Friedensvertrages und die friedliche Lösung der Westberlin-Frage kommen.

Jedoch im gleichen Atemzug fragen wir, wie sich die Parteiorganisationen und die Genossen auf die Erringung neuer Erfolge vorbereiten. Mit anderen Worten: Am Beginn des Jahres überlegen wir uns, was getan werden muß, damit wir die Aufgaben des Jahres 1961 in Ehren erfüllen. Es ist deshalb ureigenste Angelegenheit jedes Genossen, die Bedeutung und den Inhalt der Staatsratserklärung und der Beschlüsse des 11. ZK-Plenums in die Arbeiterklasse und in die Massen zu tragen, sie für die Durchführung der großen Aufgaben zu begeistern und zu organisieren.

I.

Die Kraft der Partei wächst in dem Maße, wie wir die Kontrolle und Organisation der Durchführung der Parteibeschlüsse als einheitlichen Prozeß bis in jede Grundorganisation hinein verbessern und gleichzeitig die Arbeit mit den Menschen in den Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit stellen. Es ergibt sich die Frage: Wie ist das Verhältnis jedes Genossen zu den Beschlüssen, und wie organisieren die leitenden Parteiorgane die Durchführung der ZK-Beschlüsse?

Zum Beispiel nimmt jeder Genosse schon die Parteibeschlüsse als seine eigene innere Überzeugung oder bringt nicht mancher von ihnen nur eine formale Anerkennung zum Ausdruck? Das Parteistatut sagt in diesem Falle, was notwendig ist; denn ein formales Verhalten zu Beschlüssen schwächt immer die Kampfkraft der Partei. Der Drehpunkt aller dieser Fragen ist die zielstrebige und qualifizierte Parteierziehung, verbunden mit der Durchführung konkreter Aufgaben. Erst die Einheit von Wort und Tat, von Beschluß und Durchführung kennzeichnet das Wesen und den Charakter eines guten Genossen.

Beim Umtausch der Mitgliedsbücher und Kandidatenkarten der Partei hat sich erneut gezeigt, daß es solche guten Genossen in unserer Partei in großer Zahl gibt. Eine ernste Schwäche besteht darin, daß die Parteileitungen diese hervorragenden Menschen zu wenig kennen, sich zu wenig mit ihnen beraten und häufig nicht einmal wissen, wie sie leben, welche Gedanken sie bewegen. Hierfür ein Beispiel. Vor dem Gebäude der Kreisleitung der SED Plauen-Stadt sind Anschlagtafeln über die Besten des Kreises ausgestellt. Der 2. Kreissekretär konnte jedoch auf Befragen durch Mitarbeiter des Zentralkomitees kaum eine Auskunft über die Arbeitsleistungen und hervorragenden Ergebnisse dieser neuen sozialistischen Menschen geben. Er kannte nur einen von den fünf Namen, und zwar nur deshalb, weil sich das Büro der Kreisleitung wegen negativer Vorkommnisse mit ihm beschäftigt hatte.

Diese unzureichende Kenntnis der Besten ist nicht nur für die Stadt Plauen typisch. In der Kreisstadt Löbau gibt es eine „Straße der Besten“. Auch hier wird über die vollbrachten Produktionsleistungen der besten Arbeiter aus der Industrie und über die besten LPG-Bauern aus der Landwirtschaft berichtet. Auf die Kontrollfrage des Genossen Eidner, 2. Sekretär der Bezirksleitung Dresden, in einer Kreisparteiaktivtagung zur Auswertung des 11. ZK-Plenums: Was sind das für Menschen, deren Namen und Bilder ausgestellt sind? konnten weder der 1. Kreissekretär noch der 2. Kreissekretär, auch nicht der Vorsitzende des Rates des Kreises eine ausreichende Auskunft geben.